

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commandanten  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 146.

Hirschberg Freitag, den 26. Juni 1891.

12. Jahrg.

## Die Handwerkerkonferenz.

Nachdem man von Seiten der Liberalen, dieser Hten und rechten „Handwerkerfreunde“, die in dem Handwerker am liebsten nur den Sklaven der Großmagazine erblicken, schon den nur aus äußerlichen Gründen erfolgten Aufschub der Handwerkerkonferenz mit Schadenfreude besprochen hatte, nimmt man jetzt Anlaß, aus dem Umstande, daß über den Verlauf der Sitzungen absolut nichts in die Öffentlichkeit dringt, die Mähr abzuleiten, daß dieselben überhaupt ergebnislos seien. Das ist selbstverständlich unrichtig. Von vornherein war der Zweck der Konferenz dahin festgestellt worden, daß die Aussprache der zu derselben berufenen Mitglieder Material zur weiteren Erledigung der Handwerkerfrage liefern sollte. Den Theilnehmern an den Sitzungen ist Stillschweigen auferlegt; doch wohl nur aus dem Grunde, damit die Regierung das zu Tage geförderte Material in Ruhe und unbeirrt von der grundsätzlichen und gehässigen Mörgelei der freihändlerischen „Handwerkerfreunde“ durchzuarbeiten und zu prüfen vermag. Ist dieses geschehen, dann wird schon zu rechter Zeit die Veröffentlichung des Nothwendigen erfolgen. Wenn daher gegenwärtig von der Ergebnislosigkeit der Handwerkerkonferenz orakelt wird, so ist dies vollständig ungerechtfertigt. Wir haben im Gegentheil das volle Vertrauen, daß die Aussprache der Handwerksmeister den Regierungsvertretern gegenüber von wesentlichem Nutzen für die Beseitigung der mannigfachen Nothstände im Handwerk sein wird. Den Freihändlern war die Konferenz an sich ein Dorn im Auge; sie wollen durch möglichste Herabsetzung derselben insbesondere die Innungen herabsetzen. In diesem Sinne schreibt die „Börs. Zeitg.“ (Nr. 276):

„Wenn die Regierung sich überhaupt hat bereit finden lassen, diesen Verhandlungen ihre Theilnahme zu widmen, so ist das für die Urheber der Veranstaltung eine Ehre, welche über die berechtigten Ansprüche hinausgeht. Denn es hat sich bei dieser Konferenz nicht um eine Vertretung des Handwerkerstandes, sondern nur um die Geltendmachung der Wünsche einer kleinen Minderheit dieses Standes gehandelt. Die überwältigende Mehrheit der Handwerker steht in den jünflerischen Bestrebungen nicht einen Nutzen, sondern einen schweren Schaden für die Gewerbe. Wenn man dem Handwerk einen goldenen Boden bereiten will, so darf man ihm nicht den Zerstörungsweg zurückgeben, da man mit der Wiederherstellung solcher mittelalterlichen Verhältnisse dem Bedürftigen statt des Brotes einen Stein bietet.“

Kann man geringschätziger von den Handwerksmeistern, welche Mitglieder der Konferenz waren, sprechen, als es hier von dem „führenden“ Blatt des Freisinn geschieht? Man weiß aber, wen die Liberalen vom Schlage der „Börs. Zeitg.“ als „Vertreter“ des Handwerks gelten lassen wollen; es sind dies ausgesprochenenmaßen die . . . Gewerbevereine! — Wir können also unsererseits gegenüber dieser verächtlichen „Handwerkerfreunde“ nur immer eines rathen: Ihr Handwerker, organisiert Euch und weicht dem freihändlerischen Großmagazin-Liberalismus die Thür!

## Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 25. Juni. Mittwoch früh 8 Uhr kam der Kaiser mittels Sonderzuges von der Wildparkstation aus nach Berlin. — Nach der Ankunft im königlichen Schlosse ertheilte

der Kaiser dem bisherigen Eisenbahnminister von Maybach die erbetene Abschiedsaudienz und, im Anschluß hieran, demnachst auch dessen Amtsnachfolger, dem neuernannten Minister der öffentlichen Arbeiten, Staatsminister Thielen, die nachgesuchte Antrittsaudienz. — Von 10 Uhr ab hatte Se. Majestät die Mitglieder des Kronraths zur Abhaltung einer Kronrathssitzung im königlichen Schlosse um sich versammelt. — Nach Schluß der Sitzung empfing der Monarch zu Konferenzen den Kriegsminister General von Kastenborn Stachau sowie die Minister des Innern, der Finanzen und der landwirtschaftlichen Angelegenheiten. Am Nachmittage um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr hat der Kaiser Berlin wieder verlassen und sich vom Potsdamer Bahnhofe aus nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückbegeben, woselbst bald darauf die Frühstückstafel im engsten Familienkreise eingenommen wurde. Auch die Nachmittagsstunden brachte der Monarch im Kreise seiner Familie und Umgebung zu und reiste um 11 Uhr 25 Min. von der Wildparkstation mittels Sonderzuges nach Kiel, woselbst er am Donnerstag früh eintrifft. — In Kiel gedenkt der Kaiser bis zum Montag, den 29. Juni, früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, zu verbleiben und sich alsdann mittels Sonderzuges über Neumünster und Altona nach Hamburg zu begeben, woselbst die Ankunft am 29. früh bald nach 8 $\frac{3}{4}$  Uhr am Dammtor-Bahnhofe erfolgen dürfte.

— Der, wie schon gemeldet, am Dienstag gestorbene kommandirende General des I. preussischen Armeekorps, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff, war schon längere Zeit leidend. Von einem Sturze mit dem Pferde, den Herr v. Bronsart im vorigen Herbst erlitt, war als Nachwirkung ein Bronchialkatarrh zurückgeblieben, der im Frühjahr bössartige Formen annahm, so daß eine Brunnentherapie in Baden-Baden angeordnet wurde. Bei der ungünstigen Witterung hatte dieselbe nicht die gewünschte Wirkung, weshalb Herr v. Bronsart bis zum Herbst Urlaub erhielt und sich auf sein Gut Schettmienen begab, woselbst er nach nur dreitägiger eigentlicher Krankheit am Dienstag Nachts 1 $\frac{1}{2}$  Uhr verstarb.

— Ganz außerordentliche Theilnahme hat in den politischen Kreisen Berlins der plötzliche Tod des früheren Kriegsministers Bronsart von Schellendorff hervorgerufen. Herr von Bronsart war ein Mann, der mit strenger Gewissenhaftigkeit seine Pflicht erfüllte, auf welchen Platz ihn auch der oberste Kriegsherr stellte. Er war ein entschlossener, thatkräftiger, aber zugleich gedankenreicher und hochgebildeter Soldat. Im Reichstage hatte Herr von Bronsart trotz aller Entschiedenheit seines Wesens nicht einen einzigen persönlichen Gegner; er war ein sehr begabter Redner, der an Schlagfertigkeit keinem ergrauten Parlamentarier nachstand. Weshalb General von Bronsart seinen Posten dem inzwischen ebenfalls zurückgetretenen Kriegsminister von Werdy duvernois einräumte, ist nie recht bekannt geworden.

— General Graf Waldersee läßt in der „Kriegs-“ mittheilen, daß eine von der „Post“ gebrachte Nachricht, er sei zum deutschen Botschafter in Petersburg, als Nachfolger des Generals von Schweinitz ausersehen, durchaus auf Erfindung beruht.

— In Göttingen ist der Professor Dr. Wilhelm Eduard Weber, bekannt als hervorragender Physiker, im Alter von 87 Jahren gestorben. Der Dahingeshedene hat seit 1831 als ordentlicher Professor für Physik in Göttingen gewirkt und dort in gemeinsamer Arbeit mit seinem Freunde Carl Friedrich Gauß den ersten elektromagnetischen Telegraphen hergestellt. Für seine Verdienste um die Wissenschaft war er durch Verleihung des Ordens pour le mérite ausgezeichnet worden.

— Widersprüche. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt mißbilligend: „Der Magistrat in Breslau will nach der „Breslauer-Zeitung“ für die alsbaldige Aufhebung der Kornzölle nicht eintreten. Gründe dafür werden in der „Bresl.-Ztg.“ nicht angegeben.“ Wir vermuthen, der in seiner Mehrheit freisinnige Breslauer Magistrat wird zur Zeit für sein Verhalten genau dieselben Gründe anführen können, welche der Begründer der „Freisinnigen Zeitung“ während des letzten Reichstagswahlkampfes in den ländlichen Kreisen zur Geltung zu bringen für gut fand. So sprach Herr Eugen Richter in einer Wahlversammlung zu Grabow am 19. Januar: „Die Freisinnigen werden auch die Getreidezölle nicht mit einem Male beseitigen, das ginge natürlich nicht; nothwendig wäre eine Reform.“ Die Grabower — und nicht allein diese — werden nun wohl wissen, was auf Versprechungen des Herrn Eugen Richter zu geben ist und was man von freisinnigen Wahlreden überhaupt zu halten hat.

— Von Emin Pascha. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht einen Brief des Missionars Schynse aus Butumbi vom 27. März. Pater Schynse hatte damals die Reise um das Westufer des Uyanza beendet und auf derselben die bis zum 2. Grad 47 Min. reichende Bucht von Ngulula entdeckt. Pater Schynse spricht in dem Briefe die Meinung aus, daß die südlichen 4 bis 6 Meilen des Sees für die Schifffahrt wenig geeignet seien. Ferner theilt Pater Schynse mit, daß er auch die von Emin Pascha neu angelegte deutsche Station Butoba besucht habe, von wo Emin Pascha einen Tag vorher abmarschirt sei. Dort werde rüstig gebaut und gepflanzt, insbesondere Kaffee. Araber seien am See nicht mehr zu finden und der Sklavenhandel habe aufgehört.

— Ueber den soeben stattgehabten Besuch des Großherzogs Adolph von Luxemburg beim Könige Leopold von Belgien in Brüssel hat der luxemburgische Premierminister Dr. Cyschen eine Unterredung mit einem Vertreter der Frankfurter Zeitung gehabt. Dr. Cyschen bezeichnete die Visite in Brüssel als einen Höflichkeitsakt ohne politischen Zweck. Er dementirte die Ansicht, daß eine Versöhnung des Großherzogs mit dem deutschen Kaiser in Folge einer Geldabfindung erfolgt sei. Die Versöhnung datire vom Tode der Kaiserin Wilhelmine I. und Friedrich, wo der Großherzog erschüttert den beiden Kaiser-Wittwen kondolirte, worauf Kaiser Wilhelm durch den Wiener Botschafter dankte und um freundschaftliche Beziehungen zu ihm ersuchte, was der Großherzog zusagte.

— Kaiser Alexander ist unerbittlich. Der wegen seiner nicht ebenbürtigen Heirath in Ungnade gefallene junge Großfürst Michael ist durch



kaiserlichen Ukas unter Kuratel gestellt und ist die Verwaltung seines Eigenthums zwei anderen Großfürsten übertragen. So etwas ist auch nur in Rußland möglich. — Von einer Verlobung der Großfürstin Xenia, ältesten Tochter des Czaren, mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch ist die Rede. — Das nach Kronstadt beorderte französische Geschwader wird dort von einem russischen unter dem Großfürsten Alexis empfangen werden. Das entspricht der allgemeinen internationalen Höflichkeit.

— Es läppert sich zusammen. In Rußland betrug im Jahre 1881 die Zahl der ausgehobenen Rekruten 212 000, im Jahre 1891 aber 262 400. Bei der fünfjährigen Dienstzeit im Czarenreiche entspricht dies einer Erhöhung der Friedensstärke um 250 000 Mann. Von den eingestellten Rekruten kommen etwa 15 000 zur Flotte und zur Grenzwehr. Im Jahre 1881 betrug die Zahl der Wehrpflichtigen 750 000, 1890 aber 867 000 Mann. Diese Zunahme ist zurückzuführen auf die natürliche Vermehrung der Bevölkerung, die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für das kaukasische Gebiet und auf die bessere Ordnung in der Eistenführung Seitens der Bezirkskommandeure. Bezeichnend für die russischen Dienstverhältnisse ist übrigens eine Verfügung des Kriegsministers, nach welchem die beförderten und in andere Regimenter versetzten Stabs-Offiziere aufgefordert werden, sich schleuniger an ihren neuen Bestimmungsort zu begeben, als vorher. Die Herren machten sich nämlich häufig unter allerlei Vorwänden selbstständig einige Wochen Ferien.

— Wieder mal eingelocht ist in New-York der bekannte Anarchist Johann Most. Wegen aufreizender Redensarten ist er ohne Weiteres für ein Jahr in den Kästen gesteckt.

— In Chile erklären Regierung wie aufständische Partei einander für Lumpen und ersuchen Jedermann, nichts der andern Partei zu borgen. Mit diesen großen Worten wird nur nicht der Bürgerkrieg beendet. — In Coal-City (Georgia) versuchten sieben Verbrecher aus dem Gefängnis zu entfliehen. In dem Kampfe wurden drei Beamte und drei Flüchtlinge getödtet.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 25. Juni 1891.

\* [Conservativer Wahlverein.] Die nächste allgemeine Versammlung findet am Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im Gasthof „zur Schneekoppe“ in Warmbrunn statt. Auf die Tagesordnung dieser Versammlung werden zwei Vorträge gesetzt, und zwar wird Herr Freiherr v. Rotenhan-Buchwald über die allgemeine politische Lage und Redacteur Böhme über die Handwerkerfrage sprechen. Wir machen unsere Gesinnungsgeossen schon heute auf diese Versammlung aufmerksam. Gäste können eingeführt werden.

\* [Conservativer Bürgerverein.] Der geplante Ausflug nach dem Bernsteinstein ist infolge des jetzt günstigen Wetters auf kommenden Sonntag festgesetzt. Der Abmarsch erfolgt Nachmittags 1 Uhr über Boberbrückendorf. Der Rückweg wird über Berthelsdorf nach Reibnitz angetreten, und zur Heimkehr event. die Bahn benutzt. Eine Einzeichnungsliste wird den Mitgliedern in diesen Tagen zugehen.

\* [Ausflug des R.-G.-V.] Die Halbtagspartei der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V. nach Grünau, „Buschkäthe“, Ralkberg und Boberbrückendorf, welche am vorigen Sonnabend in Folge des eingetretenen Regenwetters unterbleiben mußte, soll nunmehr am nächsten Sonnabend, den 27. d. Mts. zur Ausführung gelangen. Die Teilnehmer versammeln sich um 1/2 Uhr an der neuen Boberbrücke. Hoffentlich ist die Theilnahme seitens der Mitglieder eine recht zahlreiche.

\* [Ernennungen.] Dem praktischen Arzte Dr. Collenberg zu Warmbrunn ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. — Herr Major a. D. Fritsch, bisher im Telegraphenamt des hiesigen Postamts beschäftigt, ist zum Postdirektor ernannt worden.

\* [Sonderzug.] Am Sonnabend, den 4. Juli, wird zur Bewältigung des zu erwartenden starken Personen- und Gepäckverkehrs bei Beginn der Schulferien ein Sonderzug nach dem Riesengebirge abgelassen werden, der 7 Uhr 50 Min. vom Freiburger Bahnhofe in Breslau abgeht.

\* [Riesengebirgs-Schützenbundesfest.] Bei dem vom 28. bis 30. d. M. hier stattfindenden vierten Riesengebirgs-Schützenbundesfeste wird Sonntag um 1 Uhr der festliche Auszug, an welchem außer der hiesigen Schützengilde die Bundesgilden Friedeberg, Goldberg und Löwenberg, sowie der hiesige Militär- und Kriegerverein sich theilnehmen, von der oberen Hirschgraben-Promenade aus durch die Straßen in der inneren Stadt nach dem Festplatze beim neuen Schießhause sich bewegen. Auf dem Festplatze sind durch Aufstellung von Zelten und Schaubuden aller Art Veranstaltungen getroffen, das Fest zu einem volkstümlichen zu gestalten. Der Vorstand der hiesigen Schützengilde ist bemüht gewesen, bei den Vorbereitungen zu dem Feste Anordnungen zu treffen, welche geeignet sind, den Gästen von auswärtig die Theilnahme an dem Feste so angenehm wie möglich zu machen.

\* [Personalnachricht.] Vom dem Knebeck, Sek.-Leutnant a. D., zuletzt im 1. Garde-Regt. z. F., in der Armee und zwar als Sek.-Lt. bei dem Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 wieder angestellt.

\* [Polizeibericht.] Verloren wurde: Eine Brille in einem von Holz geschnittenen Futteral. — Entlaufen: Ein rehfarbiger kurzhaariger Windhund.

a. Warmbrunn. Am Dienstag Abend fand im Thomas' Hotel zum „Rosengarten“ eine Sitzung des konservativen Vereins statt. Der 2. Vorsitzende, Herr Betriebssecretär Vater, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßung und gedachte sodann des vor wenig Tagen dahingegangenen Herrn Grafen Schaffgotsch, hinweisend auf dessen edlen Charakter, seine Menschenfreundlichkeit, Milde, Güte, Leutseligkeit, jederzeit ein treuer Patriot, treu seinem Gott, daher auch treu seinem Könige. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Entschlafenen durch Erheben von den Plätzen. — Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und an Stelle des Herrn Director Hass, welcher aus Gesundheitsrücksichten seine Wahl zum ersten Vorsitzenden hat ablehnen müssen, Herr Major a. D. Fiedler gewählt. Derselbe nahm die Wahl an und legte mit kurzen, kernigen Worten sein Programm dar, welches allseitig die vollste Zustimmung fand. Nach einer erschöpfenden Besprechung über interne Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Eine gemütliche Unterhaltung hielt die Anwesenden noch längere Zeit vereint.

K. Alt-Remmig, 24. Juni. Wer hätte die Schaaeren zählen können, die am Sonntag bei dem prächtigen Wetter unserm sonst so stillen Drie zuströmten. Früh schon baute Glorion das Fest in die weite Ferne verlobt und bald eilte Jung und Alt den Plätzen zu, auf welchen die Aufstellung zum Festzuge genommen wurde. Um 1/2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Voran der Adler, das Zeichen der wiedererlangten Religionsfreiheit, dann folgte die Schützenjugend, geführt von den Herren Lehrern und begleitet von Junggefeilen mit Marschallstäben. Ein Musikchor, und die beim 100jährigen Feste geschenkte Jubelfahne eröffnete den Zug der Jungfrauen, während die Friedensfahne den Junggefeilen vorangetragen wurde. Hierauf der Militärgräben-Verein, nebst Musik und der, nur bei feierlichen Veranlassungen getragenen Festfahne. Dahinter wurde die große Prachtbibel getragen, umgeben von dem Herrn Geistlichen und den Mitgliedern der Kirchen und Gemeindebehörden. Endlich die Frauen und Männer der Gemeinde, unter welchen wir 3 Gestalten erblickten, welche in derselben Kleidung erschienen, die sie bereits beim 100jährigen Feste getragen hatten. Die ganze Gemeinde zog unter Gesang „Lobe den Herrn“ und frühlichen Marschen der Gemeinde Hindorf entgegen. An der Ehrenpforte bei der Tischschel'schen Fabrik begrüßte Pastor Sagane-Seiffersbau die entgegenkommende Gemeinde Hindorf unter Zugrundelegung des Psalm 95, V. 1-3: „Kommet her zu mir.“ Beide vereinigten Gemeinden zogen hierauf der Gemeinde Neustennitz entgegen, deren bunten Zug man schon lange in der Ferne erblickt hatte. An der Willigbrücke traf man zusammen und Herr Pastor Hoffmann aus Modelsdorf rief der Gemeinde Neustennitz ein herzliches Willkommen entgegen. Die ganze nunmehr vereinigte Kirchengemeinde nahm im herrschaftlichen Hofe Aufstellung, woselbst der Ortsgeistliche zunächst die ganze Gemeinde und dem Herrn Generalbevollmächtigten des Herrn Grafen v. Bresler, Syndikus Nießig, nebst den Herren Amts- und Gutsvorständen begrüßte. Leider war der Herr Kollator durch Krankheit am Erscheinen beim Fest verhindert. Unter Glockengeläute und dem Gesänge „Eine feste Burg“ bewegte sich der Zug nach dem Gotteshaus. Die geräumige Kirche vermochte die Menge nicht zu fassen, die von Nah und Fern herbeigekommen war. Nach der Fest-Liturgie, gehalten von Herrn Pastor Grünbler-Crommenau, der Jubelcandate von Gräbeler und dem Hauptliede „Eins ist Noth“, hielt der Herr Ortsgeistliche die Festpredigt über „Lukas 10 Vers 38 bis 42“. In ergreifender Weise legte er den Versammelten ans Herz, daß Eins — Noth ist — nämlich der Glaube an das Gottesamm, wie dasselbe Allen sichtbar an der neuen Altar-Belleibung prangt. Es folgte nun die Verlesung der Festgeschenke. Der Kollator hatte zur Reusstattung des Altars 300 Mk. geschenkt. Durch den Gemeindefürsorge-Rath, Frauen und Jungfrauen waren in der Gemeinde Alt-Remmig 440,95 Mk., Hindorf 113 Mk., Neustennitz 83,05 Mk., in Summa 637 Mk. gesammelt worden, davon wurden neu angeschafft: eine neue Altar- und Kanzelbelleibung, eine Taufschüssel, eine Taube, fünf Altar-Bonqueis, ein Altar-Leppich, eine Jubelfahne und ein Klingelbeutel, während die 4 Altarleuchter, das Kreuzifix, die Bibel und das Abendmahlgeräth neu verfilbert wurden. Freiwildinnen der Kirche schenken eine Altardecke, eine Taufschüssel und ein Kissen Kirchgängerinnen. Nach der Steinschen Modette: „Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzt“ beschloß Gebet und Segen die erbebende Feier. — Mittags 12 Uhr versammelten sich mehr denn 100 Festtheilnehmer zum Festessen in dem neu eingerichteten Saale des Herrn Kreisamtsbesitzer Friedrich;

Küche und Keller des Wirtshaus boten ihr Bestes dar; ein Musikchor erheiterte durch den Vortrag ausgewählter Musikstücke. Mit einem Hoch auf den obersten Schirmherrn der Kirche, dem deutschen Kaiser, wurde der Reigen der Toste eröffnet und bald beherrschte Alle eine Stimmung. Um 3 Uhr begann auf dem Plage vor der Kirche die Nachfeier. Nach Gesang „Wir dir Jehovah“ befiel der Ortsgeistliche die improvisierte Kanzel und wies als Einleitung auf die trübselige Vergangenheit der Gemeinde hin. Hierauf pries Herr Pastor Wagner-Boberbrückendorf, den Segen der Reformation, Pastor Grünbler-Crommenau gedachte sodann der Wegnahme der Kirchen, Pastor Hoffmann-Modelsdorf schilderte das Morgenroth, den Sonnenaufgang und das helle Licht des Evangeliums. Pastor Anderson aus Petersdorf schloß im Spruch „Danket dem Herrn“ den Eindruck der ganzen Feier. Gebet und Segen beendete das Fest, welches gewiß Allen einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben wird und welches durch keinen Miston gestört wurde.

2. Löwenberg, 24. Juni. Heute Nachmittag 2 Uhr zog ein sehr heftiges Gewitter über unsere Stadt. — In der Nähe von Siegwitz und bei Magwitz wurden mehrere todt Schwalben aufgefunden. Es ist wohl anzunehmen, daß diese nützlichen Thiere in Folge des andauernden Regens zu wenig Nahrung fanden und vor Entkräftung starben.

f. Landeshut, 24. Juni. Herr Pfarrer Buschmann feiert am nächsten Sonntag sein 25 jähriges Priester-Jubiläum. Die Gemeindeglieder und seine zahlreichen persönlichen Freunde werden diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne ihrer Verehrung für den geschätzten Jubilar besonderen Ausdruck zu geben. — Einen schnellen Tod hat am Sonntag Abend der Schmiedemeister Klose in Hartmannsdorf gefunden. Auf dem Heimwege begriffen mußte er über den Dorfteich führenden Steg überschreiten und ist er verunthlich bei der herrschenden Finsterniß ausgeglitten und in den Teich gestürzt, wo er, da Hilfe nicht zur Stelle war, seinen Tod gefunden hat.

e. Hainau, 24. Juni. In Schmidt's Hotel fand gestern Abend zu Ehren des von hier scheidenden Pastor prim. Hergesell ein Abschiedsdinner statt, dem ca. 100 Herren, Vertreter aller Kreise, beiwohnten. In mehreren Ansprachen wurde der Verdienste des Scheidenden wie seiner hervorragenden Charaktereigenschaften gedacht. Darauf ergriff Herr Pastor Hergesell selbst das Wort, um in fast dreiviertelstündiger, mit Beifallsrufen vielfach unterbrochener Rede seinen Dank abzustatten. Zunächst dankte er für das Erscheinen so vieler Freunde und Verehrer, was ihm die Gewißheit gebe, daß er in der Gemeinde, wie oft in ihm auch ein Zweifel aufgestiegen, nicht vergeblich gearbeitet habe. Er dankte sodann den Vorrednern für ihre liebevollen Worte und verband damit den herzlichsten Wunsch, daß seinem Nachfolger die trüben Erfahrungen, die er machen mußte, erspart bleiben möchten. Er wünschte, daß durch seinen Fortgang Friede und Eintracht in der Gemeinde eintreten möge, damit die Gemeindeangelegenheiten in Ruhe erledigt werden können. Mit herbem Schmerz gedachte er sodann des Grundes seines Fortganges. Niemandem anders als dem sich in den Gemeindefürsorgepflichten breit machenden Despotismus verdanke er das Verlassen seiner ihm lieben und theuren Gemeinde, einem Despotismus, der alles bekriegt, der sich überall zum Richter aufwirft. Gebe Gott, daß es seinem Nachfolger gelingen möge, mit ruhigen und besonnenen Männern dieser Hydra den Kopf zu zertreten und gesunde Verhältnisse im Kirchenleben zu schaffen. Die Abschiedsfeier nahm auch weiterhin einen schönen Verlauf.

b. Sagan, 23. Juni. Durch heftige Stürme wurde in den letzten Tagen voriger Woche an vielen Stellen beträchtlicher Schaden angerichtet. In Diebau wurden die Dächer des Dominiums arg beschädigt und eine Anzahl Obstbäume entwurzelt. Bei Gräfenhain nahm ein Wirbelwind alles in sein Bereich kommende Heu mit fort. In Friedersdorf kam am Sonnabend eine Windstöße kurz nach einem Gewitter. Sie lief von Osten nach Westen und führte Streu, Heu etc. mit sich fort. Starke Bäume wurden entwurzelt oder geknickt. Die Bäume eines Fichtenwäldchens liegen wie gemäht. Besonderen Schaden hat der Sturm in den königlichen Forsten angerichtet. Hier ist eine förmliche Straße von umgebrochenen und entwurzelten Bäumen zu sehen. Die Windstöße hat ihren Weg dann nach Rodstock zu genommen und hier eine Anzahl großer Pappeln umgebrochen. In Folge der starken Regengüsse wurde beim Bober ein leichtes Steigen bemerkt.

— Langenöls, 23. Juni. Ein seit kurzer Zeit hier auf Besuch weilendes junges Mädchen von 18 Jahren hat dieser Tage ihrem Leben durch Vergiften ein Ende gemacht. Aus Aufzeichnungen in ihrem Notizbuch ist zu ersehen, daß sie die That aus Gram über den Tod ihres Bräutigams begangen hat. Die ärztlichen Bemühungen, das junge Leben zu erhalten, waren leider vergeblich.



## Vermischtes.

Eine Wahnsinnige im Bärenzwinger. Ueber das schreckliche Ereigniß in Frankfurt a. M. entnehmen wir dorthin Zeitungen folgenden ausführlichen Bericht: „Kurz nach Mitternacht bemerkte der Wächter Heim, als er auf seinem Rundgang durch den Zoologischen Garten an dem Bärenzwinger vorbeikam, wie ein vollständig unbekleidetes Frauenzimmer neben dem Eisbären auf dem Felsen im Hintergrunde des Zwingers saß, anscheinend noch unverletzt. Die Frage, wie sie dahin gekommen, beantwortete sie dahin, man möge sie gehen lassen. Der Wächter, der allein gegen das Raubthier nichts unternehmen konnte, holte den in der nahen

den, daß man hätte meinen sollen, der Bär müsse verenden, ließ das Thier jedoch nun, nachdem es einmal Blut geleckt hatte, nicht ab. Ehe noch das Gewehr aus dem Gesellschaftsgebäude des Gartens zum Erschießen des Bären zur Stelle gebracht werden konnte, hatte der Bär durch einen neuen Tageshieb den Unterleib aufgerissen und fraß die hervorquellenden Eingeweide seines unglücklichen Opfers. Der Tod trat selbstverständlich kurze Zeit darnach ein und es blieb nun nichts anderes übrig, als den zerstückten Körper der Wahnsinnigen dem Rachen des Bären zu entreißen. Mittels Feuerhaken wurde der Leichnam an das Gitter gezogen, das gierige Raubthier durch Wasser und Eisenstangen davon abgehalten gesucht, und nun sollte der Leib des Cadavers durch Stricke in die

der Wälder des Bärenzwingers, welcher ebenfalls aus dortiger Gegend stammt, tauchte die Unglückliche persönlich. Seitens des Personals des Zoologischen Gartens ist bei der furchtbaren Scene unter Aufbietung aller Kräfte alles denkbar Mögliche geschehen, um einen Rettungsversuch zu veranstalten. Das wahnsinnige Weib faßte jedoch nicht einmal nach dem Strick, an dem sie sich herabgelassen hatte. Wir wollen dabei nicht unerwähnt lassen, zum Beweise, daß man es mit einer vollständig Wahnsinnigen zu thun hatte, daß dieselbe Person bereits im vorigen Jahre den Versuch gemacht hatte, in einen Löwenkäfig des Gartens einzudringen.“

In den amerikanischen Gerichtshöfen geht es bekanntlich recht „lebhaft“ her, doch eine Scene, wie sie sich kürzlich in einem Tribunal in der Nähe von New-York ereignete, ist einer höchst unbedeutenden Verhandlung bei Anwälte beider Parteien in einer derartigen Richter mehrfach zur Ordnung rufen mußte, nicht die geringste Wirkung, denn bald darauf der Anwälte für nöthig, einen der Zeugen des Gegners) durchzuprügeln. Dies bildete nem regelrechten Kampfe. Bücher, Dintenstühle flogen umher und viele der Anwesenden verletzt. Der Richter „verzagte“ natürlich sofort, aber es gelang ihm erst nach geraube wieder herzustellen, weil nicht genügend eiben waren.

## Post aus dem Riesengebirge.“ Nr. 146. 2. Blatt.

Freitag, den 26. Juni 1891.

### Abonnements - Einladung.

Für das 3. Quartal laden wir hierdurch zu zahlreichem Abonnement auf die

„Post a. d. Riesengebirge“ freundlichst ein.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ kostet bei täglichem Erscheinen, mit täglicher Roman-Beilage und achtseitigem illustrierten Sonntagsblatt vierteljährlich nur 1 Mark.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der kürzlich begonnene spannende Roman: „Die Tochter des Geldverleihers“ gratis nachgeliefert. Demnächst beginnt wieder ein hochinteressanter Original-Roman: „Auf hohem Pferde“.

Inserate finden in der „Post“ und im „General-Anzeiger“ wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Alle Postanstalten und Landbriefträger sowie die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 25. Juni 1891.

\* [Die hohen Kartoffelpreise.] Die deutschfreisinnige Agitation bietet alles Erdenkliche auf, um auch die steigenden Kartoffelpreise für ihren Ansturm gegen die landwirthschaftlichen Bölle zu verwerten. Bis jetzt haben die sonst so findigen Parteipolitiker aber noch kein richtiges Glück mit derartigen Versuchen gehabt; denn die hohen Preise der mit keinem Zoll belegten Kartoffeln beweisen das gerade Gegentheil dessen, was die Freihandelspreffe fort und fort behauptet; sie beweisen, daß es der Schutz Zoll nicht ist, welcher die Lebensmittel verteuert. Da Kartoffeln wie gesagt steuerfrei sind, so müßte sich nach dem freihändlerischen Dogma doch Einfuhr und Ausfuhr von selbst reguliren und allein der Weltmarktpreis müßte maßgebend sein, der verbilligende Weltmarktpreis nämlich. Bei den Kartoffeln trifft, wie wir sehen, diese Voraussetzung nicht zu; der Händler macht Aufkäufe und wirft die Frucht auf den theuersten Markt, er trägt also dazu bei, daß die Kartoffel noch theurer wird. Nicht anders verhält es sich bei dem Getreide; auch hier ist es der Händler, welcher verteuern wirkt. An diesem

einen Beispiel zeigt sich die ganze Hohlheit der freihändlerischen Phrasen.

\* [Um das Alter eines Mädchens] kennen zu lernen, bediene man sich des folgenden Verfahrens: Man sage dem jungen Mädchen, es möge die Zahl des Monats, in welchem es geboren ist niederschreiben, diese Zahl mit 2 multiplizieren, dann 5 hinzuzählen, hierauf mit 50 multiplizieren, dann sein Alter hinzurechnen, dann 365 abziehen, dann 115 hinzuzählen; hierauf befragt man es, welche Summe es jetzt erhalten hat. Die beiden letzten Zahlen rechts werden stets sein Alter angeben, die übrige Zahl den Monat seiner Geburt. Zum Beispiel die Summe ist 822, dann ist das Mädchen 22 Jahre alt und wurde im 8. Monat, also im August geboren. Man möge Versuche anstellen und wird mit bewunderungswürdiger Sicherheit stets das Richtige treffen.

\* [Patent-Liste] aufgestellt von dem Patentbureau von H. & W. Pataty, Berlin N.W., Louisestraße 25. Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos; Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet. a. Anmeldungen: G. Boffelmann in Kosenau. „Verschluß für Fensterhaken.“ — Michael Wrießnig in Wittkowitz. „Verfahren und Einrichtung zum Einschrauben von Stützen oder Anterohren in Dampfkesseln.“ — Karl Tschierschky in Görlitz. „Wechselkassette für lichtempfindliche Häute.“ — J. Brosius in Breslau. „Gleis-Rangierbremse.“ — D. Klingert und E. August in Breslau. „Verschließbarer Sicherheitshafen für Baugerüsthalter.“ — Dr. Hermann Nordmayer in Breslau. „Pumpe mit einem aus Filter wirkendem Kolben.“ — b. Ertheilungen: 57761. Th. Lange in Bries und Dr. B. Rossmann in Breslau. „Verfahren zur elektrischen Gewinnung von metallischen Zink aus Sulfidlösungen.“ Vom 24. Mai 1890. — 57784. A. Dauber in Berlin. „Handhebel-Ausrücker für Klauen-Ruppelungen mit zwei um die Ruppelkufen drehbaren Ringen.“ Vom 7. August 1890. — 57843. Diener und Boldt in Breslau. „Durch einen Geschwindigkeitsregler beeinflusste Walzenstellvorrichtung.“ Vom 15. Juni 1890. — 57845. M. Heintze in Guben. „Doppelpresse mit beweglichen Formböden zur Herstellung von Platten aus Zucker und ähnlicher Masse.“ Vom 24. Juni 1890.

d. Lauban, 24. Juni. Herr Kreisbaumeister Müller hier selbst ist zum Kreisbaumeister der Kreise Liegnitz-Land und Jauer gewählt worden. Bereits Anfang Juli wird er sein neues Amt antreten. — Einer Frau aus Alt-Lauban fiel heute Vormittag, als dieselbe das Trottoir am Hotel „Hirsch“ passirte, von dem dort angebrachten Hängegerüst ein größeres Ziegelstück auf den Kopf, so daß dieselbe erhebliche Verletzungen erlitt.

o. Goldberg, 24. Juni. Der in Riemberg beschäftigte Maurergeselle Siebert aus Rothbrönnig ist am Sonnabend durch einen bedauerlichen Un-

### Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Piano- und Orgelfabrik Ost-Deutschlands, fertigt Flügel, Pianinos und amerikanische Orgel-Harmoniums mit allenünschenswerthen Vorzügen: kraftvoller, lieber Ton, leichte, vollkommene repetierende Spielart, dauerhafteste Stimmhaltung und mäßige Preise. Niederlage in der Filiale von W. Parnoster. Görlitz, Gerichtsstraße.

### Nächste Ziehung

am 10. Juli 1891.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1841 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet.

### Stadt Bari-Loose

jährlich 2 Ziehungen

mit Haupttreffer von: 500,000, 300,000, 150,000, 70,000, 60,000, 45,000, 10,000 5,000 Fr. u. Gewinne, die „Bari“ in Gold, wie vom Staate garantiert ausbezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.

Bank-Agentur J. Stroedel Konstanz, Baden.

### 12 pikfeine weibliche Photographien für Künstler etc.

= 1,20 Mk. Die ganze Collection, 88 Stück — 8 Mk. Gegen Einsendung Marken franco oder Nachnahme. „Kunstverlagshaus“ Berlin SW., Wilhelmstr. 12.

100

„Anzeiger“ bis jetzt erreicht — der beste Preis — eine gut geleitete Zeitung erfüllt.

### General-Anzeiger

in Markt, und kostet nur 1 Mk. 90 Pfg. Bestellgebühr.

und interessant, ist der „Breslauer General-Anzeiger“ und hochspannender Familienblatt. Auf die wöchentliche Beilage

### id Herd“

aus, wird besonders aufmerksam gemacht. wöchentliche Beilage ter, nur 40 Pfennig pro Quartal. Geschäftsbranchen jeder Art. breiteten, billigsten schließlichen Zeitung durchschlagendem Erfolge. alten, Briefträger, unsere Agenturen und

Breslauer General-Anzeiger“.

„Jedem Etwas“ ist 100 und 200 Prozent billiger, als alle gleichartigen illustrierten Zeitschriften und bringt fortwährend grossartiges Aufsehen erregende Veröffentlichungen von eminenter Bedeutung.

Deutsche Reichspostzeitungsliste Nr. 2972.

Tüchtige Vertreter gegen hohen Verdienst gesucht!

### Grammaschinen

neuestes und bestes Fabrikat, sowie sämtliche Ersatztheile und Reparaturwerkstatt.

G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.



kaiserlichen Ufaß unter Kuratel gestellt und ist die Verwaltung seines Eigentums zwei anderen Großfürsten übertragen. So etwas ist auch nur in Rußland möglich. — Von einer Verlobung der Großfürstin Xenia, ältesten Tochter des Czaren, mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch ist die Rede. — Das nach Kronstadt beorderte französische Geschwader wird dort von einem russischen unter dem Großfürsten Alexis empfangen werden. Das entspricht der allgemeinen internationalen Höflichkeit.

— Es läppert sich zusammen. In Rußland betrug im Jahre 1881 die Zahl neuen Rekruten 212 000, im Jahre 1882 262 400. Bei der fünfjährigen Dienstzeit entspricht dies einer Erhöhung der Stärke um 250 000 Mann. Von den Rekruten kommen etwa 15 000 zur Fl. Grenzwache. Im Jahre 1881 betrug Wehrpflichtigen 750 000, 1890 aber 86 Diese Zunahme ist zurückzuführen auf Vermehrung der Bevölkerung, die Ein allgemeinen Dienstpflicht für das Land und auf die bessere Ordnung in der Seitens der Bezirkskommandeure. Bei die russischen Dienstverhältnisse ist übrig führung des Kriegsministers, nach welchen und in andere Regimenter vers Offiziere aufgefördert werden, sich schleun neuen Bestimmungsort zu begeben, als Herren machten sich nämlich häufig Vorwänden selbstständig einige Wochen

— Wieder mal eingelocht ist der bekannte Anarchist Johann Most. reizender Redensarten ist er ohne Wei Jahr in den Kästen gesteckt.

— In Chile erklären Regie aufständische Partei einander für ersuchen Jedermann, nichts der ander borgen. Mit diesen großen Worten wi der Bürgerkrieg beendet. — In Coal-Ei versuchten sieben Verbrecher aus dem G entfliehen. In dem Kampfe wurden i und drei Flüchtlinge getödtet.

## Locales und Provinzial

Hirschberg, den 25. Ju

\* [Conservativer Wahlver nächste allgemeine Versammlung findet a den 12. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im ( Schneefoppe" in Warmbrunn statt. Au ordnung dieser Versammlung werden zw gesetzt, und zwar wird Herr Freiherr v Buchwald über die allgemeine politisch Redacteur Böheim über die Handwerkerfr Wir machen unsere Gesinnungsgeoffenen auf diese Versammlung aufmerksam. G eingeführt werden.

\* [Conservativer Bürgervere geplante Ausflug nach dem Bernskenstein des jetzt günstigen Wetters auf kommende festgesetzt. Der Abmarsch erfolgt Nachmit über Boberröhrsdorf. Der Rückweg Berthelsdorf nach Reibnitz angetreten, Heimkehr event. die Bahn benutzt. Eine Ein liste wird den Mitgliedern in diesen Tage

\* [Ausflug des R.-G.-V.] Die partie der hiesigen Ortsgruppe des R.-G. Grünau, „Buschläthe“, Rallberg und Bobe welche am vorigen Sonnabend in Folge tretenden Regenwetters unterbleiben mußte, mehr am nächsten Sonnabend, den 27. d Ausführung gelangen. Die Teilnehmer v sich um 1/2 Uhr an der neuen B Hoffentlich ist die Betheiligung seitens der eine recht zahlreiche.

\* [Ernenungen.]. Dem praktischen Collenberg zu Warmbrunn ist der Ch Sanitätsrath verliehen worden. — Herr D. Fritsch, bisher im Telegraphenamt d Postamts beschäftigt, ist zum Postdirekto worden.

\* [Sonderzug]. Am Sonnabend, de wird zur Bewältigung des zu erwartenden starken Personen- und Gepäckverkehrs bei Beginn der Schulferien ein Sonderzug nach dem Riesengebirge abgelassen werden, der 7 Uhr 50 Min. vom Freiburger Bahnhofe in Breslau abgeht.

\* [Riesengebirgs-Schützenbundesfest.] Bei dem vom 28. bis 30. d. M. hier stattfindenden vierten Riesengebirgs-Schützenbundesfeste wird Sonntag um 1 Uhr der festliche Auszug, an welchem außer der hiesigen Schützengilde die Bundesgilden Friedeberg, Goldberg und Löwenberg, sowie der hiesige Militär- und Kriegerverein sich betheiligen, von der oberen Hirschgraben-Promenade aus durch die Straßen in der inneren Stadt nach dem Festplatze beim neuen Schießhause sich bewegen. Auf dem Festplatze sind durch Aufstellung von Zelten und Schaulustan

glücksfall ums Leben gekommen. Ein schwerer Sandsteinspalt stürzte nämlich um und traf den Bauernwerthen, derart auf den Kopf, daß er sofort verschied. Wodurch der Unglücksfall verschuldet wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden.

\* Gahna, 24. Juni. Hier sollte der Todten gräber dieser Tage die Leiche eines 6jährigen Knaben in die Leichenhalle auf dem Friedhofe tragen, weil die Angehörigen in ihrer Wohnung kein Plätzchen zur Unterbringung derselben hatten. Als der Todtengräber den Sarg hob, kam er ihm so leicht vor, daß er meinte, die Leiche könne gar nicht darin liegen. Es wurde ihm jedoch fest versichert, man habe die irdischen Ueberreste der Kindes sorgsam hineingebettet. Der Todtengräber aber wollte sich doch überzeugen; man brachte Hammer und Zange, öffnete den Sarg, und wirklich — zum großen Erstaunen Aller lag die Leiche nicht darin. Man durchsuchte nun die Wohnung und fand den Leichnam noch in dem Bett stecken, in dem das Kind gestorben war, und Niemand war im Stande, das Räthsel zu lösen. Die Beerdigung erfolgte gestern.

y. Hoherswerda, 24. Juni. Ein Raubmord ist in Burghammer im hiesigen Kreise verübt worden. Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde die Wittwe Topolinsky in dem Fleischerladen ihres Sohnes ermordet aufgefunden. Der Mörder, welcher unbemerkt entkommen ist, hatte sein Opfer durch Schläge auf den Kopf mittels eines schweren und harten Gegenstandes, wahrscheinlich mit einem Hammer, wehrlos gemacht. Geraubt hat der Verbrecher aus dem Laden zwei Speckseiten, welche scheinbar sehr hastig von den Strippen abgerissen waren, und aus einem Schrank der Nebenküche, den er erbrach, 260 Mk. in Gold, etwa 45 Mk. in Silber und Kleingeld, ein dunkles Portemonnaie mit 2 Fächern und 2 Kugeln am Bügel, sowie eine Denkmünze aus weißem Metall mit Dese, wahrscheinlich mit dem Bilde Kaiser Friedrichs III. Der Erste Staatsanwalt in Görlitz fordert auf zur Festnahme Verdächtiger und Anzeige näherer Umstände, welche zur Ermittlung des Thäters dienen können. Auf die Ermittlung des Mörders hat die Königliche Regierung in Biegnitz eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

o Schweidnitz, 23. Juni. Die Empfangshalle bei Greisau, die im September 1890 für den Kaiser erbaut wurde und die dann zur Benutzung für den General-Feldmarschall Grafen von Moltke dienen sollte, ist von der Bahnverwaltung an den Zimmermeister Huhn in Königszell zum Abbruch verkauft worden.

+ Striegau, 24. Juni. Der Verkehr auf der erst im vorigen Herbst dem Betriebe übergebenen Bahn Striegau-Vollenhain hat sich so gesteigert, daß der hiesige Stadtbahnhof dem Bedürfnis nicht mehr genügt und ein Neubau nothwendig wird. Die Königl. Eisenbahn-Direction hat beschlossen, ein neues Stationsgebäude mit Wartesälen und Dienstwohnungen für Eisenbahnbeamte zu bauen und nach der Ernte mit dem Neubau zu beginnen, damit derselbe noch vor Beginn des Winters unter Dach kommt. — Bei einem gestrigen Gewitter fuhr ein Blitzstrahl,

Küche und Keller des Wirthes boten ihr Bestes dar; ein Muffschor erriente durch den Vortrag ausgewählter Muffstücke. Mit einem Hoch auf den obersten Schirmherrn der Kirche, dem deutschen Kaiser, wurde der Reigen der Toaste eröffnet und bald beherrschte Alle eine Stimmung. Um 3 Uhr begann auf dem Plage vor der Kirche die Nachfeier. Nach Gesang „Wir dir Jehova“ bestieg der Ortsgeistliche die improvisierte Kanzel und wies als Einleitung auf die trübselige Vergangenheit der Gemeinde hin. Hieraus pries Herr Pastor Wagner-Boberöhrsdorf, den Segen der Reformation, Pastor Gründler Grommenau gedachte sodann der Wegnahme der Kirchen, Pastor Hoffmann-Mobelsdorf schilderte das Morgenroth, den Sonnenanfang und das helle Licht des Evangeliums. Pastor Anderson

ohne zu zünden, in Gräben in das Wohnhaus des die Gutsbesizers Seliger, zerflog am Dache das Dachwerk und richtete Verwüstungen in der Küche an. In der Scheune befand sich ein Pferdejunge, welcher vor Schreck von der Tonne fiel und sich innerliches verletzte.

\* Gleiwitz, 23. Juni. Ein junges Mädchen, Verkäuferin in einem hiesigen Geschäfte, stand am Ziele ihrer sehnlichsten Wünsche; gestern sollte bräutlicher Schmuck sie umgeben, der schöne Maientag eines gemeinsamen Lebensweges ihr aufgehen. Als es ein grausames Geschick hatte es anders beschlossen. Der Bräutigam wurde von seinen Mannichäern gedrückt und zur Einleitung der Hochzeitsstimmung erschien der bekannte Herr im blauen Rock, dem sein Beruf aufgiebt: „Nehmen ist seliger denn geben.“ Als die Braut von dieser doch im Allgemeinen mehr oder minder alltäglichen Katastrophe hörte, verlor sie die Hoffnung auf eine frohe, sorgenlose Zukunft und ein Schluck Salzsäure sollte den Tröster machen gegen alles Erdenleid, gegen alle unerfüllten Hoffnungen. Entsetzlich verbrannt inwendig harret sie nun ihrer Erlösung. Zu retten ist sie nicht. Gestern sollte ihre Hochzeit sein. Seit gestern ringt sie mit dem Tode.

\* Rattowitz, 23. Juni. Vor längerer Zeit wurde eine Arbeiterin aus Rosdzin, welche ihren Knaben durch Ertrinken getödtet hatte, von der Strafkammer zu Beuthen zum Tode verurtheilt. Vor einigen Tagen kam jedoch die Nachricht, daß der Kaiser, von dem ihm zustehenden Begnadigungsrecht Gebrauch machend, die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt hätte. Die Arbeiterin weiß jedoch weder etwas von dem über sie ausgesprochenen Urtheil, noch macht die Begnadigung auf sie irgend welchen Eindruck, ihr Geist hatte sich inzwischen umnachtet, sie ist im Gefängniß wahnsinnig geworden.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 24. Juni (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei schwachem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm schles. w. 22.50—23.50—24.40 Mk., gelber 22.40—23.40 bis 24.30 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot unver., per 100 Kilogr. 18.40—19.40—20.80 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 14.00—15.00—16.00, weiße 16.00—16.50 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 16.40—16.80—17.00 Mk. — Mais gut verkauft, per 100 Kgr. 14.50—15.00—15.50 Mk. — Lupinen n. f. Dual. verk., per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mk., blaue 7.40—8.40—9.00 Mk. — Widen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.50—12.50—13.50 Mk. — Bohnen schw. Umfah, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mk. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Mk. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot. 21.00—23.00—26 Mk. — Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.75—13.00 Mk., fremder 12.25—12.50 Mk. — Leintuchen gute Kaufs., per 100 Kilogr. schles. 17.00—17.50 fremder 15.50—16.50 Mk. — Palmuttertuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mark. — Kleesamen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Mk., weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Mk. — Schweißleder Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mk. — Tannentee ziemlich fest, 35—40—42—43 Mk. — Thymothee schwach, 18—20—25 Mk. — Senf per 50 Kilogr. 2.40 bis 2.60 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 26—28 Mk.

Verantwortlicher Redacteur: J. Böheim in Hirschberg.

Druck von J. Böheim, Hirschberg.

avenomangierat neu verübt wurden. Freundinnen der Kirche schenken eine Altardecke, eine Taufsteindecke und ein Kissen Kirchgängerinnen. Nach der Steinschen Modette: „Wer unter dem Schirme des Hächsten figet“ beschloß Gebet und Segen die erhebende Feier. — Mittags 12 Uhr versammelten sich mehr denn 100 Festtheilnehmer zum Festessen in dem neu eingerichteten Saale des Herrn Kreisamtsbesitzer Friedrich;

10 Jungen von dieser Tage ihrem Leben durch vergiften ein Ende gemacht. Aus Aufzeichnungen in ihrem Notizbuch ist zu ersehen, daß sie die That aus Gram über den Tod ihres Bräutigams begangen hat. Die ärztlichen Bemühungen, das junge Leben zu erhalten, waren leider vergeblich.



## Bermischtes.

Eine Wahnsinnige im Bärenzwinger. Ueber das schreckliche Ereignis in Frankfurt a. M. entnehmen wir den Zeitungen folgenden ausführlichen Bericht: „Kurz nach Mitternacht bemerkte der Wächter Heim, als er auf seinem Rundgang durch den Zoologischen Garten an dem Bärenzwinger vorbeikam, wie ein vollständig unbefleitetes Frauenzimmer neben dem Eisbären auf dem Felsen im Hintergrunde des Zwingers saß, anscheinend noch unverletzt. Die Frage, wie sie dahin gekommen, beantwortete sie dahin, man möge sie gehen lassen. Der Wächter, der allein gegen das Raubthier nichts unternehmen konnte, holte den in der Nähe befindlichen Wächter des Bärenzwingers, Namens Geiling. Schon in seiner Wohnung vernahm dieser dann ein gellendes Hilfsgeheul. Als die Beiden in größter Hast dem Garten wiederum zuerliefen, bot sich ihnen ein grauen- erregender Anblick dar. Der Bär hatte, angelockt durch den Geruch des Fleisches, zunächst seine Lage in die Haare der Unglücklichen Wahnwitzigen geschlagen und ihr die Hölle sammt der Hinterhaut des Schädels durch einen Hieb vollständig ab- gerissen und sie gewissermaßen scalpiert. Im nächsten Augen- blick zerstückte schon ein Hieb den rechten Arm, und als nun das Blut herausströmte, legte das Thier dasselbe gierig auf. Mittlerweile versuchte nun der Wächter, nachdem der Wächter Polizei und den Director Haacke des Gartens benach- richtigt, durch wuchtige Hiebe mittels eines Eisensabres auf den Hadel des Thieres dasselbe vom Abfassen seines Opfers zu- halten. Trotzdem dieselben jedoch so kräftig ausgeführt wur-

den, daß man hätte meinen sollen, der Bär müsse verenden, ließ das Thier jedoch nun, nachdem es einmal Blut geleckt hatte, nicht ab. Ehe noch das Gewehr aus dem Gesellschafts- gebäude des Gartens zum Erschießen des Bären zur Stelle gebracht werden konnte, hatte der Bär durch einen neuen Tatenhieb den Unterleib aufgerissen und fraß die hervorquellen- den Eingeweide seines unglücklichen Opfers. Der Tod trat selbstverständlich kurze Zeit darnach ein und es blieb nun nichts anderes übrig, als den zerstückten Körper der Irren- nigen dem Nachen des Bären zu entreißen. Mittels Feuerhaken wurde der Leichnam an das Gitter gezogen, das gierige Raub- thier durch Wasser und Eisensangen davon abzuhalten gesucht, und nun sollte der Leib des Cadavers durch Stride in die Höhe gezogen werden. Das Raubthier, welches die Absicht merkte, bereitete jedoch das erste Unternehmen. Er faßte den Körper in den Weichen und trug ihn auf den Felsen, hieb dann noch die rechte Brust herab, bis es dann den verzweifelt- sten Anstrengungen gelang, den Bären soweit von der Leiche zu entfernen, daß endlich der Körper wieder vorgezogen, ange- knüpft und nun rasch in die Höhe gezogen werden konnte. Während sich der Eisbär auf seine Hinterpranken und ver- suchte nochmals seine Beute zu erfassen, doch diesmal gelang es, dieselbe aus dem Bereich seiner blutigen Taten zu en- fernen. Das ganze gräßliche Drama spielte sich innerhalb weniger Minuten ab. Oben auf der Brüstung des Zwingers fand man die fein säuberlich zusammengelegten Kleider der offenbar Irrennigen. Ein bayerisches Steuerquittungs- buch wie dieselbe als eine Karoline Wolff, von Kleinslangheim in Bayern gebürtig, aus. Sie lebte früher als Privatierin und

der Wächter des Bärenzwingers, welcher ebenfalls aus dortiger Gegend stammt, kannte die Unglückliche persönlich. Seitens des Personals des Zoologischen Gartens ist bei der furchtbaren Scene unter Ausbietung aller Kräfte alles denkbar Mögliche geschehen, um einen Rettungsversuch zu veranstalten. Das wahnsinnige Weib sollte jedoch nicht einmal nach dem Strick, an dem sie sich herabgelassen hatte. Wir wollen dabei nicht unerwähnt lassen, zum Beweise, daß man es mit einer voll- ständig Irrennigen zu thun hatte, daß dieselbe Person bereits im vorigen Jahre den Versuch gemacht hatte, in einen Eren- läßig des Gartens einzudringen.“

In den amerikanischen Gerichtshöfen geht es bekanntlich recht „lebhaft“ her, doch eine Scene, wie sie sich kürzlich in einem Tribunal in der Nähe von New-York ereig- nete, dürfte wohl selbst dort zu den Seltenheiten zu zählen sein. Im Verlauf einer höchst unbedeutenden Verhandlung be- schimpften sich die Anwälte beider Parteien in einer derartigen Weise, daß sie der Richter mehrfach zur Ordnung rufen mußte. Dies hatte aber nicht die geringste Wirkung, denn bald darauf hielt es der eine der Anwälte für nöthig, einen der Zeugen (natürlich einen des Gegners) durchzukrüppeln. Dies bildete das Zeichen zu einem regelrechten Kampfe. Bülcher, Dinten- fässer, Tische und Stühle flogen umher und viele der An- wesen wurden schwer verletzt. Der Richter „vertagte“ natür- lich die Verhandlung sofort, aber es gelang ihm erst nach ge- räumter Zeit, die Ruhe wieder herzustellen, weil nicht genügend Polizisten aufzutreiben waren.

M. 4.50.

4 Mark 50 Pf.  
pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

M. 4.50.

## „Berliner Neueste Nachrichten“ Unparteiische Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Mei- nungsaussagen d. Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführl. Parlaments-Berichte. — Treffliche militär. Aufsätze. — Interessante Lokal-, Thea- ter- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehend- ste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissen- schaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Voll- ständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Per- sonal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung sofort und vollständig.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits begonnene Roman:

„Zu spät“  
von S. Wörishöffer

auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

## Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“

haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

### 7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druck- seiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, 8seitig mit Schnittmuster, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
6. „Zeitung der Hausfrauen“, dto.
7. „Producten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

## Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands,  
liefert Flügel, Pianinos und ameri-  
kanische Orgel-Harmoniums mit allen  
wünschenswerthen Vorzügen: kraftvoller, lieb-  
licher Ton, leichte, volle und repetierende Spiel-  
art, dauerhafteste Stimmhaltung und mäßige  
Preise. Niederlage in der Filiale von W. Pa-  
ternoster, Görlitz, Gerichtstraße.

## Nächste Ziehung

am 10. Juli 1891.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 18/1  
im ganzen deutschen Reichsgebietlich zu  
spielen gestattet

Stadt Bari-Loose  
jährlich 2 Ziehungen

mit Haupttreffer von:  
50000, 30000, 15000, 7000, 6000,  
4500, 1000 5000 Gr. u. Gewinne,  
die „Bari“ in Gold, wie vom Staate  
garantirt ausgezahlt werden und wie sie  
keine einzige Lotterie aufzuweisen hat

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf  
ein ganzes Loos 4 Mark.

Bank-Agentur J. Stroedel  
Konstanz, Baden.

## 32 pikante weibliche Pho- tographien für Künstler u.

= 1,20 Mk. Die ganze Collection,  
288 Stück = 8 Mk. Gegen Einsend.  
in Marken franco oder Nachnahme.  
„Kunstverlagshaus“ Berlin SW.,  
Wilhelmstr. 12.

## Monatlich nur 34 Pfennige.

Für alle Deutschen ein staunenswerth billiges Weltblatt.

Eine Goldperle für Männer, Frauen, Kinder,  
für Vornehm und Gering

ist das in Berlin S.W., Wilhelmstrasse 12  
erscheinende Blatt

Wöchentlich  
1 Nummer.

„Jedem Etwas“

Mit 12  
wöchentlichen  
Beiblättern.

Illustr. Universal-Familienzeitschrift mit Roman-Ztg., Poetische Ztg.,  
Rechts-Ztg., Humoristische Ztg., Haus-Ztg., Mode-Ztg.,  
Kunst-Ztg., Wissenschaftl. Ztg., Kinder-Ztg., Bunte Ztg.,  
Vergnügungs-  
Ztg.

Stets prachtv.  
Illustrationen  
aus Welt und  
Leben.

Preisrathschel.  
Wenn du mein Wörtchen klein geschrieben,  
So kann es auch der Kleinste sein.  
Schreibst du es gross — in allen Ländern  
Hat es der Grösste nur allein.

1000 Preise im Werthe von 3000 Mark.

Jährlich  
2 prachtvoll-  
e künstlerische  
grosse  
Wandbilder.

Wer die richtige Lösung mit dem Abonnementsbetrage von 1,30 M.

Mit  
12 wöchentl.  
Beiblättern.

incl. Porto jeder die Abonnementsquittung  
von der Post einsendet, nimmt an der  
Preisvertheilung am 15. August theil.

Mit  
12 wöchentl.  
Beiblättern.

Bestellungen nimmt die Expedition in Berlin S.W., Wilhelmstrasse 12,  
gegen Einsendung des Vierteljahresbetrages und 30 Pf. Porto, sowie  
jeder Briefträger und jede Postanstalt an. Sämmtliche Nummern des  
Vierteljahres werden stets nachgeliefert.

„Jedem Etwas“ ist 100 und 200 Prozent billiger, als alle gleich-  
artigen illustrierten Zeitschriften und bringt fortwährend grossartiges  
Aufsehen erregende Veröffentlichungen von eminenter Bedeutung.

Deutsche Reichspostzeitungsliste Nr. 2972.

Tüchtige Vertreter gegen hohen Verdienst gesucht!

45000

Abonnenten hat der „Breslauer General-Anzeiger“ bis jetzt erreicht — der beste

**Beweis**

dafür, daß derselbe alle Ansprüche an eine gut geleitete Zeitung erfüllt.

Der

## Breslauer General-Anzeiger

erscheint wöchentlich 7 mal, 8—24 Seiten stark, und kostet nur 1 Mk. 90 Pfg.  
pro Quartal mit Bestellgebühr.

Unparteiisch, reichhaltig, stets neu und interessant, ist der „Breslauer  
General-Anzeiger“ mit seinen täglichen, reizenden Feuilletons und hochspannenden  
Romanen ein außerordentlich beliebtes Familienblatt. Auf die wöchentliche  
Gratisbeilage

## „Haus und Herd“

Zeitschrift für die Interessen des Hauswesens, wird besonders aufmerksam gemacht.  
wöchentliche Beilage  
Breslauer Pustige Blätter, nur 40 Pfennig pro Quartal.

Reichhaltiger Inseratentheil für Geschäftsbranchen jeder Art.  
Inserate in dieser weitestverbreiteten, billigsten schlesischen Zeitung  
von durchschlagendem Erfolge.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Agenturen und  
Träger, sowie die Expedition entgegen.

Verlag des „Breslauer General-Anzeiger“.

## Nähmaschinen

neuestes und bestes Fabrikat, sowie sämtliche Ersatztheile und  
Reparaturwerkstatt.

G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.



Für die mir bei dem schweren Verluste ausgedrückte warme Theilnahme, die mir in meinem Schmerz sehr wohl gethan, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.  
Warmbrunn, den 20. Juni 1891.

**Maria Gräfin Schaffgotsch,**  
geb. von Maubeuge.

Am 22. Juni entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, an Altersschwäche, unser lieber Onkel, der  
**Rentier Richard Kiessling**  
im Alter von 80 Jahren.

Hirschberg in Schlesien, den 23. Juni 1891.  
Professor Paul Kiessling in Dresden.  
Oberlandesgerichtsath Max Kiessling in Hamm.

## Hirschberger Actien-Brauerei.

Geehrten Herren Gastwirthen von Hirschberg und Umgegend theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß uns der Verkauf von dem berühmten und sehr beliebten

## Münchener Pschorrbräu

mit heutigem Tage übertragen wurde.

**Ein Wagon traf soeben ein!**

Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen und bemerken, daß wir in **Halben, Drittel, Viertel-Original-Gebinden** und **1/2 Liter-Flaschen** zu äußerst billigen Preisen liefern werden. Wir bitten um gefl. Ertheilung werther Aufträge.

Hochachtungsvoll

## Hirschberger Actien-Brauerei.



**Das Möbel-, Spiegel-,  
Polsterwaaren-  
und Sarg-Magazin**



der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg,

46 Markt 46 (Schulstraßen-Ecke),

hält sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird, gestattet.

### Zur Ausführung

**von Hauswasserleitungen**

jeder Art unter Zusicherung prompter, reeller Bedienung, sowie billigster Preisnotrung unter Garantie empfiehlt sich

hochachtungsvoll

**G. Knittel, Klempnermeister,**

Berndtenstraße 3.

### Beste schlesische Gebirgsleinen:

Züchen, Inlettseinen, Wischtücher, Handtücher, Tischzeuge in Dress, Jacquard und Damast.

Baumwollenwaaren, sowie sämtliche Wäsche-Artikel in nur guten Qualitäten.

Directer Versandt an Private.

Uebnahme von compl. Ausstattungen.

**August Springer,**

Leinenfabrikations- und Versandtgeschäft  
Vondeshut i. Schl.

## Schöne Grabdenkmäler

in größter Auswahl empfiehlt billigst

**C. Stimper.**

## Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und rein schmeckend, à Pfd. 80 Pfg. versendet in Postpaketen à 9 Pfg. vollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andreessen, Hamburg.

Der  
**Seidenmissions-Hilfsverein**  
im **Kirchenkreise Schöna**  
feiert sein

## Jahresfest

zu Maiwaldau Sonntag, den 28. Juni,  
Nachmittags 3 Uhr.

Predigt: Pastor Kölling-Fischbach.  
Nachfeier: Consistorial-Rath Lange,  
Pastor Bittermann.

**Basaltische Hornblende**  
zu **Chaussierungssteinen** von  
vorzüglicher Härte,

**bunter Alphanit und**  
**Grünsteintuffe**

mit **weiß. Quarzfels** und **Marmor**  
durchsetzt zu **Mosaikpflaster** und für  
**Einfassungen zu Grabstätten,**  
**Gartenbeeten, Wasserfällen,**  
**Grottenbauten u. Wintergärten**  
empfiehlt

**Steinbruchbetrieb von**  
**C. Scholz in Grünau.**



**H. Götz & Co.,**  
Waffenfabrikanten,  
Berlin, Seydelstr. 20.  
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss  
v. M. 34 an,  
Jagdecarabine f. Schrot u. Kugel M. 23.50,  
Feschin, Gewehrform, v. M. 6.50 an,  
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für  
Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11,  
größer u. stärker M. 20 u. 25.  
Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.  
3 Jahr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.  
Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Illustrierte Preisbücher gratis und franco.

## Riesenkaftanie.

heute Freitag, den 26. Juni 1891,  
**Militär-Concert**

(Waldhorn-Musik)  
von der Capelle des Jäg.-Bat. von Neumann  
(1. Schf.) Nr. 5.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreise wie bekannt.

Sonntag, den 28. Juni,  
**Früh-Concert**  
auf dem Hausberg.

Anfang 6 Uhr.  
Fr. Kalle, Rgl. Musikdirigent.

## Berliner Börse vom 24. Juni 1891.

Geldsorten und Banknoten.	Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16 1/2	
Imperial	16 1/2	
Deferr. Banknoten 100 Fl.	174 05	
Russische de. 100 R.	236 50	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	16 00
Preuß. Conf. Anleihe	4	16 50
do. do.	3 1/2	98 60
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99 90
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	96 10
do. do.	3 1/2	96 10
Berliner Pfandbriefe	5	114 90
do. do.	4	103 90
Bommerse Pfandbriefe	4	97 0
Bosensche do.	4	101 60
Schles. altlandchaftl. Pfandbriefe	3 1/2	97 10
do. landchaftl. A. do.	3 1/2	97 40
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—
Bommerse Rentenbriefe	4	101 70
Bosensche do.	4	111 80
Preußische do.	4	111 70
Schlesische do.	4	101 9
Schlesische Staats-Rente	3	95 0
Preußische Prämien Anleihe v. 55	3 1/2	171 40

Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2	99 40
do. do. IV	3 1/2	98 60
do. do. V	3 1/2	93 60
Gr. Ed. rüdz. I u. II 110	5	113 6
do. do. III rüdz. 100	5	720
do. do. V rüdz. 100	5	67 20
do. do. VI	5	67 20

## R.-G.-V.

Die am vorigen Sonnabend durch  
Regen bereitete Partie findet diesen  
**Sonnabend** statt.

Der Vorstand der Ortsgruppe Hirschberg.

## Ev. Männer- u. Jünger-Verein.

(Ev. Gesellenverein).  
Freitag, den 26. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,  
Vorstandssitzung im „Schwert“.

## 4. Klasse 184. Rgl. Preuß. Klassenlotter.

Ziehung vom 24. Juni.  
Es wurden folgende größeren Gewinne gezogen:  
30000 M. Nr. 87494; 10000 M. Nr. 1496;  
5000 M. Nr. 52907 64854 139899 1532  
3000 M. Nr. 14925 1789; 19607 31944 34  
37338 48126 58145 60104 61048 63935 64  
64577 71259 72455 7472 87789 99314 100  
102041 111951 119308 127219 13488 13  
14137 144672 152686 156402 166700 170  
172777 179721 184148; 1500 M. Nr. 11689  
12564 20727 26310 26599 27218 29711 30831  
32437 34085 31958 47782 47813 52522 64895  
7123 74036 75556 78198 80567 85049 8871  
90533 93104 95759 104358 119567 13342  
13504 156444 170546; 500 M. Nr. 6824  
10579 12180 12934 16410 17075 21437 2874  
30368 34999 42725 47222 47618 51588 5211  
57010 63796 66168 69393 72649 74484 8085  
81793 83720 86956 88108 97351 99653 110 9  
1 2244 112423 112897 118702 126929 1289 0  
130509 137130 137229 137374 137638 140 84  
48762 149749 156877 161979 166553 1697 7  
18 884. — 15000 M. Nr. 20566 95661;  
500 M. Nr. 580 2 79283 112082; 3000 M.  
Nr. 932 2162 386 7089 27720 30118 31807  
34963 42894 45480 48520 55862 64527 7 46  
77972 79562 83313 84297 86155 88860 893 3  
91296 103696 110 21 123108 124243 12782  
135146 140067 146582 149778 154751 158792  
174087 179690; 1500 M. Nr. 8289 10680  
34996 41274 47533 52146 53382 58613 63368  
68885 76266 78788 94132 98214 105677 10724  
122517 122792 128928 137599 141918 14783  
148698 160265 161322 168217 174703 17673  
178145 178338 18156 6 189497; 500 M. Nr. 10052  
13531 19684 22677 27681 44246 49326 50559  
64297 76878 84557 102529 103419 10714  
107299 116438 117959 126573 127100 141130  
144885 145225 147199 156321 156482 16247  
166485 167498 179304 184127 189053.

## Getreide-Preise.

Hirschberg, 25. Juni 1891.

Per 100 kg Weißer Weizen 25.20—24.30  
23.30 M., gelber Weizen 25.10—24.20  
23.20 M. — Roggen 21.50 21.10 — 9.80 M.  
— Gerste 17.30—17.00—16.80 M. — Hafer  
16.20—16.10—15.80 M. — Butter per 1/2 K.  
85—0.80 M. — Eier die Mandel 1.70—0.65  
M. — Sen 4.60—4.20 M. — Stroh 4.00—3.80 M.

Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Zinsfuß.	
Pr. Ed.-Ed. IV. rüdz. 115	4 1/2	115 90
do. do. X. rüdz. 110	4 1/2	111 00
do. do. X. rüdz. 100	4	—
Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	100 25
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5	03 1
do. do. rüdz. à 110	4 1/2	1 03 1
do. do. rüdz. à 100	4	1 05 0

Bank-Actien.		
Breslauer Disconto-Bank	6	98 50
do. Wechsel-Bank	6	100 10
Niederlausitzer Bank	—	—
Norddeutsche Bank	8 1/2	146 9
Oberlausitzer Bank	7	—
Deferr. Credit-Actien	9 1/2	—
Bommerse Hypotheken-Bank	—	109 50
Bosener Provinzial-Bank	—	108 50
Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	7	124 00
Preußische Centr.-Bod.-C.	10	153 50
Preußische Hypoth.-Bef.-A.	8	107 50
Reichsbank	7	144 00
Schlesische Bank	5	116 50
Schlesischer Bankverein	7	115 00

Industrie-Actien.		
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	88 00
Breslauer Pferdebahn	6 1/2	135 00
Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	213 0
Braunschweiger Zute	12	116 80
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	122 75
Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	186 5
Ravensbg. Spin.	8 1/2	135 50

Bank-Discont 4 1/2. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2.	
Privat-Discont 3 1/2.	



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal geplatzene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 147.

Hirschberg Sonnabend, den 27. Juni 1891.

12. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

schneupft. Namentlich unter den Berliner „Genossen“ herrscht helle Entrüstung gegen Herrn v. Bollmar, daß er es überhaupt wagt, öffentlich eine Sprache zu führen, die mit den letzten Zielen der socialistischen Bewegung, gerade auch was die revolutionäre Seite

## Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 26. Juni. Unser Kaiser ist Donnerstag Morgen 8 Uhr 10 Minuten in Kiel eingetroffen und von seinem Bruder dem

— 74 —

die Finsternis entzog der jungen Frau den Anblick der Blumen, und der kalte Nachthau zwang sie, die Fenster zu schließen und die Vorhänge niederzulassen.

In der Trüblichkeit dieses Abends, in ihrer gänzlichen Verlassenheit erschienen ihr sogar die Abende in dem düsteren kleinen Hinterzimmer des Geldverleihers reizvoll. Damals blickte sie hoffnungsvoll in die sternensüßende Nacht hinaus, und Träume von einer schöneren liebevolleren Zukunft zogen durch ihre Seele. Jene Szenen waren ihr wenigstens von Kindheit an vertraut, und das Stimmengewirr in den Zimmern unter ihr gaben ihr wenigstens das beruhigende Gefühl, unter Menschen zu wohnen.

Aber hier unterbrach kein Geräusch das geisthafte Schweigen. Selbst der Hund war davongesprungen, als sie sich anschickte, die Fenster zu schließen. Zwar hatte der Diener ihr Licht gebracht, aber nach wenigen Minuten zog sie es vor, die Lampen wieder auszulöschen, um von draußen Niemand auf ihre Einsamkeit aufmerksam zu machen.

Zu später Stunde verschloß sie die Thüren ihrer Zimmer, um schweren Herzens ihr Bett aufzusuchen.

### 8. Capitel.

#### Das Gesicht am Fenster.

Tage, Wochen, Monate vergingen. Mehr als ein Jahr war entschwunden, seit die unglückliche junge Frau in ihrem neuen Heim angekommen war. Der strahlende Sommer war dem düsteren Herbst gewichen, die späteren Tage des November kündigten bereits den Winter an, und noch immer befand sich Gabriele auf Sartoriushöhe.

Die wenigen Ereignisse des letzten Jahres waren so verhängnisvoll gewesen, ihrem ganzen Leben ein eigenthümliches Gepräge zu geben.

Obgleich noch sehr jung, hatte Gabriele trotz der Vernachlässigung, die ihr zu Theil wurde, in Gedanken und Gefühlen wunderbare Fortschritte gemacht und eine erstaunliche Reife des Urtheils erlangt. Während der endlosen Stunden ihrer Gefangenschaft hatte sie in tiefem Ernst über das Räthsel des

— 75 —

Lebens nachgedacht, und ihre eigenen Erfahrungen zum Gegenstand ihres Studiums gemacht, dessen Ergebnis sie zu dem Entschluß führte, mit Kraft und Festigkeit abzuwarten, welche neue Wandlungen die Vorsehung für sie in Bereitschaft hielt.

Die brennende Sehnsucht, die sie anfangs empfand, diesem Ort zu entfliehen, um fern von der Quelle, der nur noch Leiden für sie entströmen konnten, ein neues Dasein zu beginnen, hatte einer ruhigen Stimmung Raum gegeben, und mit der ihr angeborenen Würde schickte sie sich in das Unvermeidliche.

Sie war unleugbar die Gattin Ruppert Sartorius'. Aus selbstsüchtigen Beweggründen hatte er sie, trotz des Widerspruchs dazu gemacht, sollte sie jetzt aus seinem Hause fliehen, das rechtmäßig auch ihr eigenes war und ihre ganze Zukunft dadurch vernichten, daß sie sich in Gefahren stürzte, der ihre Jugend und Weltkenntnis nicht gewachsen war.

Nein! Ein unfreundliches Geschick hatte sie in dieses Haus geführt und sie fühlte sich gezwungen, darin auszuharren, obgleich sie jeden Tag das bittere Brot der Verachtung und der Abhängigkeit aß.

In strengster Gewissenhaftigkeit gehorchte sie den Befehlen ihres Gatten. Nie kreuzte sie seinen Pfad, niemals fiel ihr Schatten auf die Schwelle, die er überschritt. Früh am Morgen, wenn noch kein Mensch im Hause sich regte, und früh am Abend, wenn noch Niemand draußen war, ging sie eine oder zwei Stunden in dem Garten vor ihrem Fenster spazieren. Pluto, ihr treuer Freund, war ihr steter Begleiter, immer an ihrer Seite, er wendete sich um, so oft sie sich umwendete, blieb stehen, wenn sie stehen blieb, um eine Blume zu pflücken, freudig knurrend, wenn ihre Hand liebevoll über seinen Kopf glitt und dankbar zu ihr aufsehend, wenn sie sich zu ihm herabneigte.

Das Leben an diesem stillen Ort schien ihr endlich einige Entschädigung bieten zu wollen. Ihre Liebe zur Natur und ihre Beschäftigung mit derselben regten gewisse Fragen in ihr an, auf welche nur die Wissenschaft ihr zu antworten vermochte. Die tägliche Entwicklung der Blumen beobachtend, fand sie immer mehr Freude daran, sie zu pflegen, so daß sie nach und nach dem Gärtner all seine Dienste abnahm, sie Morgens und

vaterländischen Gedanken überhaupt verächtlich zu machen und die wahre, reine Vaterlandsliebe in einen Topf mit wüsten chauvinistischen Bestrebungen zu werfen, sehr abfällig ausgesprochen. Er meinte — um nur den Kernpunkt seiner bezüglichen Aeußerungen wiederzugeben — Patriotismus und Chauvinismus seien durchaus nicht dasselbe und ließ er hierbei durchblicken, man könne ganz wohl nationale Empfindungen hegen, ohne deswegen vollständig aufzuhören, Socialdemokrat zu sein.

Das hat natürlich in denjenigen Kreisen der deutschen Socialdemokratie, in denen man sich für die allgemeine Weltrepublik begeistert, gewaltig ver-

welche es den gemäßigteren Elementen der Partei vielleicht ermöglicht werden soll, das uferlose Meer des internationalen Sozialismus zu verlassen. Dies wird den Radikalen unter der sozialdemokratischen Partei, deren Wahrspruch gegenüber dem heutigen Staate und der Gesellschaft lautet: „Nichts von Verträgen, nichts von Uebergabe!“ allerdings nicht passen, und so ist es wohl möglich, daß sich an die Bollmar'sche Rundgebung zunächst noch weitere lebhaftere Meinungsauseinandersetzungen im sozialdemokratischen Lager anknüpfen werden.

Bronsart v. Schellendorff. Der preussische Kriegsminister veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. verstarb, im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre, auf seinem Landgute Schettmienen in Ostpreußen nach kurzem Krankenlager der kommandirende General des I. Armeecorps, General der Infanterie, Chef des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreussischen) Nr. 5, Großkreuz und Ritter höchster Orden, Herr Paul Bronsart v. Schellendorff. Der nunmehr Verewigte — in Treue gegen den obersten Kriegsherrn, in Hingabe zu seinem Beruf und in Allem, was sonst den Officier ziert,



Für die mir bei dem schweren Verluste ausgedrückte warme Theilnahme, die mir in meinem Schmerz sehr wohl gethan, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Warmbrunn, den 20. Juni 1891.

**Maria Gräfin Schaffgotsch,**  
geb. von Maubeuge.

Am 22. Juni entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, an Altersschwäche, unser lieber Onkel, der

**Rentier Richard Kiessling**  
im Alter von 80 Jahren.

Hirschberg in Schlesien, den 23. Juni 1891.

## Schöne Grabdenkmäler

in größter Auswahl empfiehlt billigst

C. Stimper.

## Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und rein schmeckend, à Pfd. 80 Pfg. versendet in Postpaketen à 9 Pfg. tollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andreessen, Hamburg.

Der  
Seidenmissions-Hilfsverein  
im Kirchenkreise Schönau  
feiert sein

## Jahresfest

zu Maiwaldau Sonntag, den 28. Juni,  
Nachmittags 3 Uhr.

Predigt: Pastor Kölling-Fischbach.  
Nachfeier: Consistorial-Rath Lange,  
Pastor Bittermann.

**Basaltische Hornblende**  
zu **Chaussierungssteinen** von  
vorzüglicher Härte,

**bunter Alphanit und**  
**Grünsteintuffe**

mit weiß. Quarzfels und Marmor  
durchzieht zu Mosaikpflaster und für

## R.-G.-V.

Die am vorigen Sonnabend durch  
Regen vereitelte Partie findet **diesen**  
**Sonnabend** statt.

Der Vorstand der Ortsgruppe Hirschberg.

**Ev. Männer- u. Jünger-Verein.**  
(Ev. Gesellenverein).

Freitag, den 26. Juni, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
Vorstandssitzung im „Schwert“.

4. Klasse 184. Kgl. Preuss. Klassenlotter:  
Ziehung vom 24. Juni.

Es wurden folgende größeren Gewinne gezogen:  
30000 Mk. Nr. 87494; 10000 Mk. Nr. 1496  
5000 Mk. Nr. 52907 64854 139899 1532  
3000 Mk. Nr. 14925 1789 19607 31944 34  
37338 48126 58145 60104 61043 63935 64  
64577 71259 72455 7472 87789 99314 100  
102041 111951 119308 127219 13483 13  
141317 144672 152686 156402 166700 176  
172777 179721 184148; 15000 Mk. Nr. 11689

Abends selbst begoß, sich mit ihrer Natur und ihren Bedürf-  
nissen vertraut machte und wenn die heitere Zeit ihrer Blüthe  
vorüber war, ihren Samen sammelte und aufbewahrte. Sie  
jätete das Unkraut aus, harkte die Wege, band die noch  
schwachen Pflänzchen an Holzstäbe, schnitt überwuchernde Triebe  
ab und sah sich für ihre Mühe durch das prächtige Gedeihen  
ihrer Schützlinge belohnt.

Diese freiwillig übernommenen Pflichten erweckten in ihr  
den Wunsch nach einer genaueren Bekanntschaft mit ihren  
Pflänzchen, und glücklicherweise gewährten ihr die wohlgefüllten  
Bücherschränke in ihrem Zimmer die Mittel, ihren Wissensdurst  
zu befriedigen. Botanische, chemische und philosophische Werke  
wurden mit Eifer und Erfolg von ihr gelesen und erweiterten  
und schmückten ihren Horizont täglich mehr, so daß Gabriele sich  
sehr bald angenehmer und nützlicher beschäftigt fand, als sie je  
zu hoffen gewagt hatte.

Wenige Tage nach ihrer Ankunft war ein Pianino in ihr  
Zimmer geschafft worden, an dem sie manches Dämmerstündchen  
verbrachte, um sich die Tonschöpfungen alter und neuerer Meister  
zu wiederholen, und bei dem hohen Genuß, den ihr die Musik  
bereitete, konnte sie nicht umhin, mit innigem Dank des alten  
Mannes zu gedenken, der sie auch in die Geheimnisse dieser  
Kunst eingeweiht hatte.

So waren die Stunden des Sommers und des Herbstes in  
rastloser Thätigkeit verstrichen, ohne daß jemals eine Erinnerung  
an die äußere Welt zu ihr gedrungen wäre.

Von ihrem Onkel hörte sie nichts. Anfangs sehnte sie sich  
nach einer Botschaft von ihm, endlich aber gab sie die Hoffnung  
auf, je wieder ein Lebenszeichen von ihm zu erhalten. Die  
Thatfache, daß er sie gänzlich und für immer verlassen habe,  
schien außer Zweifel. Dennoch sah sie jetzt, wo die kalten,  
regnerischen Novemberabende sie besonders schwermüthig stimmten,  
sehr oft vor der verglimmenden Asche des Kamins, in einen  
niedrigen Sessel zurückgelehnt, um über ihren Onkel und ihre  
eigene ungewisse Zukunft nachzudenken.

Das Zimmer war in Dunkel getaucht und nur durch den  
matten Schimmer der erlöschenden Kohlenluth ein wenig erhellt,

und da wir nicht wissen, wie wir es loswerden sollen, geben  
wir ihm ab und zu etwas zu essen, und eine Schlafstelle zu  
suchen ist seine Sache. Kein Mensch kümmert sich um den Hund,  
keiner mag ihn.“

Gabriele erröthete in dem Gefühl der Aehnlichkeit zwischen  
der Lage des Hundes und ihrer eigenen. Auch sie hatte sich  
ungerufen hier eingefunden, ohne fortgehen zu können, auch ihr  
würde man täglich Speise und Trank bieten und ihr eine  
Schlafstelle gewähren, aber kein Mensch würde nach ihr fragen,  
kein Mensch mochte sie.

So bestand also noch ein anderes Band der Sympathie  
zwischen ihr und ihrem stummen Gefährten, und in diesem  
Gefühle streichelte sie Hals und Kopf des Thieres in fast zärt-  
licher Weise.

Der Diener beobachtete Gabriele mit mißbilligenden Blicken.  
Man hatte die Ankunft der jungen Frau in dem Dienerzimmer  
bereits besprochen und die verschiedensten Vermuthungen über  
ihre Vergangenheit geäußert, und war zu wenig schmeichelhaften  
Schlüssen gekommen. Der Bursche würde Gabriele mit noch  
geringerer Höflichkeit begegnet sein, wenn er sich der Ermahnung  
Fritz Herold's nicht erinnert hätte.

„Haben Sie noch etwas zu befehlen, gnädige Frau?“ fragte  
er unwirsch.

Gabriele entließ ihn mit einer so gebieterischen Handbewegung,  
daß Thomas beinahe erschrak.

„Was magst dich diese Fremde, die ärmlicher gekleidet ist,  
als eine Magd, nur an?“ dachte er, empfahl sich aber nichts-  
destoweniger mit ehrerbietiger Verneigung.

„Komm, Pluto,“ rief Gabriele, nachdem der Diener sich  
entfernt hatte. „Dieses Mahl soll nicht umsonst aufgetragen  
worden sein. Du sollst verzehren, was für mich bestimmt war.“  
Und sie fütterte das Thier mit dem Besten, was auf dem  
Tische stand.

Der lange Sommernachmittag, die Dämmerung und der  
Abend vergingen ihr wie dem Gefangenen, der hinter Schloß  
und Riegel sitzt.

Der helle Sonnenschein verblich, der Himmel umwölkte sich,  
Roman-Beilage der „Post a. d. A.“ — Des Geldverleihers Tochter.

**Beste schlesische Gebirgsleinen:**  
Tüchen, Inlettleinen, Wischtücher, Handtücher, Tischzeuge  
in Dress, Jaquard und Damast.  
Baumwollenwaaren, sowie sämtliche Wäsche-Artikel  
in nur guten Qualitäten. Directer Versandt an Private.  
Uebernahme von compl. Ausstattungen.  
**August Springer,**  
Leinenfabrikations- und Versandtgeschäft  
Vondeshut i. Schl.

Deutsche Gr. Ob. Pfder.	3 $\frac{1}{2}$	99,40	Preussische Bod.-Crd.-Act.-Ban	7	124,00
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$	98,60	Preussische Centr.-Bod.-C.	10	153,50
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$	93,60	Preussische Hypoth.-Vers.-A.	8	107,50
1. Bd.-Crd. rüdz. I u. II 110	5	113,6	Reichsbank	7	144,00
do. do. III. rüdz. 100	5	720	Sächsische Bank	5	116,50
do. do. V. rüdz. 100	5	672	Schlesischer Bauverein	7	115,00
do. do. VI	5	6720			
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>					
Deutsche Gr. Ob. Pfder.	3 $\frac{1}{2}$	99,40	<b>Industrie-Actien.</b>		
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$	98,60	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 $\frac{1}{2}$	88,00
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$	93,60	Breslauer Pferdebahn	6 $\frac{1}{2}$	135,00
1. Bd.-Crd. rüdz. I u. II 110	5	113,6	Berliner Pferdebahn (große)	12 $\frac{1}{2}$	213,0
do. do. III. rüdz. 100	5	720	Braunschweiger Zute	12	116,80
do. do. V. rüdz. 100	5	672	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	122,75
do. do. VI	5	6720	Schlesische Feuerversicherung	33 $\frac{1}{2}$	1865
			Ravensb. Spin.	8 $\frac{1}{2}$	135,50
			Bank-Discount 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%.		
			Privat-Discount 3%.		